International Performance Art Giswil
Samstag 14. bis Montag 16. September 2019

«Full Moon Edition»

veranstaltet vom Verein expoTURBINE Giswil /
Carmen Kaufmann, Annalies Ohnsorg, Sandra Gavilanes, Adrian Hossli, Regula Camenzind, Rudolf Beck, Werner Schmid

oben: Resonanztag, im BWZ, 2019
links: Anne Rochat, «Pluteus», 2019

expo Turbine
Carmen Kaufmann
Postfach 119
6074 Giswil
info@expoturbine.ch
079 339 05 31

Verein Stroh zu Gold
Andrea Saemann
Isteinerstrasse 92
4058 Basel
079 790 42 50
andrea.saemann@bluewin.ch

International Performance Art Giswil 2019 Full Moon Edition

Die International Performance Art ist seit 2014 dreitägig angelegt und in die Formate «Performance», «Resonanz» und «Netzwerktreffen» gegliedert. Für die diesjährige 18. Festivalausgabe lag der Fokus auf England als Gastland. Erstmals waren die beteiligten Kunstschaffenden eingeladen, an allen drei Tagen mitzuwirken. Ein Netzwerk von lokalen GastgeberInnen war bereit, einen grossen Teil der Angereisten umsonst zu beherbergen. Das Wetter spielte mit. Ein Konzertflügel wurde angeliefert, ein absolutes Novum in der Geschichte der Turbinenhalle, und streute seine Klänge. Die PerformerInnen verorteten ihre Arbeiten ausnahmslos im Innenraum.

In einem Workshop mit SchülerInnen der Schule Giswil wurde gemeinsam eine Performance entwickelt. Ein Vermittlungsangebot für interessierte ZuschauerInnen, mit Lust am Gespräch und Austausch, ermöglichte einen niederschwelligen Zugang zu den präsentierten Arbeiten. Eine armenische StudentInnengruppe besuchte gemeinsam mit Zürcher KollegInnen und Dozentinnen der ZHdK den Anlass. Wie in den letzten Jahren besuchten rund 100 ZuschauerInnen das Festival.

Die **Performances** am Samstag begannen nach einem gemeinsamen Spaziergang vom Bahnhof zur Turbinenhalle. Eine Dokumentation zum Anlass finden sie online unter https://performanceart-giswil.ch/2019-2/

Am **Resonanztag** am Sonntag in der Aula des BWZ gaben **Chris Regn** und **Maya Bösch** den Kunstschaffenden reihum Feedback. Ihre direkte Ansprache erweiterte den Vortrag umgehend zum Gespräch und Mitreden aller Anwesenden. **Brian Patterson** berichtete von den kollektiven Performances, zu denen das nordirische Netzwerk Bbeyond monatlich einlädt. **Susanne Kudorfer** erzählte, was die Gruppe der Zuschauerinnen am Vortag beim Betrachten der Performances beschäftigt hatte. Nacktheit wirft immer wieder neue Fragen auf. Das Ausziehen einer Hose wird zur Provokation. Das Künstlerkollektiv **DARC** mit **Ernst Fischer** und **Manuel Vason** reagierte mit Fotografie-Ausschnitten, mit Zeichnung, Collagen und Erzählung auf das Dargebotene. **Sandra Knecht** präsentierte ein einfaches Mittagessen in 5 Gängen, welches das letzte Gemüse aus ihrem eigenen Garten als köstliche Leckereien servierte.

Das **Netzwerktreffen Performance & Photography**, welches in Kollaboration mit PANCH — Performance Art Netzwerk Schweiz am Montag im Säali des Hotels Bahnhof Giswil stattfand, vereinte fünf Paare, die als PerformerInnen und FotografInnen auf ihre Art und Weise jeweils gemeinsam den Moment einzufangen versuchen. Fünf Arbeitspräsentationen zeigten fünf sehr unterschiedliche Heransgehensweisen an das Thema des Fortdauern-Lassens einer Performance für ein späteres Publikum. Was will erzählt werden, was soll Bestand haben, wie wird gemeinsam daran gearbeitet in dieser Konstellation von Performer und Fotograf, Performerin und Fotografin.

Performances – Texte von Ernst Fischer / GB

Workshoppräsentation «Hören Spielen» mit Jacques & Sofie Berchtold, Dario Camenzind, Lars Kiser, Laurin Leuthold, Fajar & Zainab Ameer Zaman (Giswil) und Misha Andris, Martina Gmür & Andrea Kramer (Basel)
Im Gegensatz zum privaten Spiel, in dem sie sich ohne einen Hauch von Selbstbewusstsein engagieren, zeigen Kinder eine unbehagliche Unbeholfenheit in der öffentlichen Aufführung, die sie zu idealen Modellen für Performancekünstler macht. Gerade in der Lücke zwischen den Anweisungen und ihrer nicht perfekten Ausführung, im Schieben und Stossen, im Schlurfen der Füße, im verlegenen Blick, im gewendeten Kopf, auf der Suche nach Unterstützung und Ermutigung, erfahren wir viel über jedes Kind in seiner Persönlichkeit. Schließe deine Augen. Kannst du mich hören? «Hallo, kannst du mich hören?» Thrum… thrum… plunk… Jingle… Jingle… Jingle… Jingle… thrum. Es ist gut zu kommunizieren. Wortlos, ausnahmsweise einmal. In einem kristallklaren Wald.

Brian Patterson (Belfast), «Outside in, Inside out»

Langsam neigt sich der Körper nach links. Um «drei Uhr» fällt der Mann zu Boden, sein Kopf kommt neben einem Felsbrocken zur Ruhe. Es rollen die Steine über den Beton. Nägel kratzen, Finger krallen, Handflächen schlagen und reiben die glänzenden Oberflächen des Kunststoffsessels. Das Sonnenlicht tanzt. Eine Uhr dreht sich gegen sich selbst. Ein Karussell, schwingt in Aktion, ein Platz bleibt leer. Ein riesiger schwarzer Käfer liegt auf dem Rücken. Die Welt steht Kopf.

Catherine Hoffmann (Folkestone), «6 Songs for Broken Times»

Eine drittklassiger Musiksaal Boudicca in provisorischem Kleid und goldfarbenem Partyhelm betritt die Arena, ihr Einkaufs-Streitwagen, gezogen von einem müden alten Knochen (das bin ich). «Wo gehören wir hin», tremoliert sie, verloren, verliert sich, verliert sich auf dem Weg, auf dem Weg zum Mikrofon und Loop-Pedal. Ein mehrstimmiges Klagegespräch über Fehlkommunikation, Isolation und Gier. Es gibt Fehler und ungewisse Anfänge. Es gibt einen kitzelnden Moment der Selbstgeißelung, ein frecher Schwindel: «Komm schon, du schaffst es!» Oder eine Einladung: «Kommt und holt es euch! Kommt und holt es euch (euer Pfund Fleisch)!»

Bruno Jakob & Hans Witschi, «Sooth 4»

Ist das eine Messe? Ein großer, dünner, dunkel gekleideter Mann, schwenkt mit seinen Armen in der Luft. Mit einem Pinsel in der einen und einer kleinen Kamera in der anderen Hand, kann er Segnungen austeilen oder Zaubersprüche weben, während ein zweiter Mann, eng über einen Flügel gebeugt, musikalische Spinnweben webt, die den Raum, in dem der erste arbeitet, zu füllen - oder besser gesagt, zu konstruieren beginnen. Auf jeden Fall scheint es wie ein Tanz, ein Pavane für eine Person, die trauert, darüber was hätte sein können, und eine unmögliche Zukunft erträumt. Eine Feier der Sinnlosigkeit und Vergänglichkeit.

Anne Rochat & Sarah Anthony, «Pluteus»

Beginnen wir mit einer jungen, nackten Frau, die durch den Raum geht und sich hinkauert. Sie hockt, Füße fest auf den kalten Boden gepflanzt, ihr Gesäß davon abgehoben, Arme um ihre Schienbeine gewickelt, Kopf nach unten. Sich selbst zuhören, dem Dröhnen in ihrem Kopf, der Stimme zuhören, die scheinbar aus der Ferne schmeichelt, ermutigt, tröstet, ablenkt und fleht. Das Dröhnen wird lauter, die Stimme verzweifelter, Worte werden zu Kauderwelsch, Um mich herum fassen die Leute mit den Händen den Kopf oder gehen weg oder werden vor Unbehagen grimmig. Alles ist in Ordnung. Bis zum nächsten Mal.

Stuart Brisley (London), «Sound Bite / Acid Rain»
Vokale Wetterstimmungen. Nebel steigt aus dem Meer, eisiger Regen fällt auf eine Wüste aus Schindeln und Felsen. Saurer Regen: zerstört während der Nahrungsaufnahme. Stöhnen und Schreien, wie Donnerschlag und Blitz mieten sie den verdunkelten Himmel. Der Wind murmelt und pfeift, flüstert und brüllt. Silben prallen aufeinander, Vokale platzen und spritzen, Konsonanten geraten in Vergessenheit. Die Nacht naht. Der Winter ist bald. Ein 86-jähriger Mann traversiert das Grenzland zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen hier und darüber hinaus. Zeit, nach Hause zu gehen!

Glynis Ackermann (Basel), «Sacred Relationship»
Digitale Bilder von lärmenden Wellen und wogenden Wedeln, von längst toten Göttern und maskierten Eingeweihten jagen sich gegenseitig über die weiß getünchte Wand. In ihrem grellen Licht steht ein Tourist, von der Sonne gelutscht, in Bikinihosen und Musselintuch. Schläge erinnern an schamanische Riten und exotische Tempelverehrungen. Sie sind so «authentisch» wie die «Natur», die ihre Haut färbt und ihre Gesichtszüge verzerrt.

Lysann König (Basel) mit Simon Sauerkraut, Roland Bürki, Meta Hammel, «Lay Down»
Auch hier Kunstgriffe, aber keine Vortäuschung, nur unverschämter Scheinglaube. Die Live-Aufnahme eines Musikvideoclips. Ein glitschiger Song, ein DIY-Set, ein anspruchsvolles Outfit, ein kleines Budget. Für einen Moment läuft alles gut, Bewegung, Lippensynchronisation und Musik, Kameraübergänge und Lichtveränderungen verbinden sich zu einer amüsanten Persiflage des schändlichen… THE END der Musikindustrie.

International Performance Art Giswil 2019 – Full Moon Edition

Programm

Samstag, 14. September 2019
«Performances»
13:00 – ca. 21:00 Uhr in der Turbine Giswil

- Workshoppräsentation in der Turbinenhalle
  Jacques & Sofie Berchtold, Dario Camenzind, Lars Kiser, Laurin Leuthold, Fajar & Zainab Ameer Zaman (Giswil) aus dem Workshop «Hören Spielen» mit **Misha Andris, Martina Gmür & Andrea Kramer** (Basel)

- **Brian Patterson** (Belfast), «Outside in, Inside out»
- **Catherine Hoffmann** (Folkestone), «6 Songs for Broken Times»
- **Bruno Jakob & Hans Witschi**, «Sooth 4»
- **Anne Rochat & Sarah Anthony**, «Pluteus»

17:30 bis 19:00 Uhr, Pause, Essen

- **Stuart Brisley** (London), «Sound Bite / Acid Rain»
- **Glynis Ackermann** (Basel), «Sacred Relationship»
- **Lysann König** (Basel) **mit Simon Sauerkraut, Roland Bürki, Meta Hammel**, «Lay Down»

Konzeption / Organisation: Andrea Saemann
expoTURBINE Giswil: Carmen Kaufmann, Annalies Ohnsorg, Adrian Hossli, Regula Camenzind, Klaus Kaufmann, Sandra Gavilanes, Ruedi Beck, Werner Schmid
Kooperationspartner: Schule Giswil (Madeleine Gisler), PANCH – Performance Art Network CH
Festivalteam: Verena Berchtold, Haimo Ganz, Johanna Gschwend, Carmen Kaufmann, Andrea Saemann, Brigit Zumstein
Technik: Orpheo Carcano
Grafik: Una Graphic, Sandra Gavilanes (Printmedien), Lena Eriksson (Zeichnung)
Website: Edit, Nicole Boillat
Fotografie: Eliane Rutishauser, **Video**: Iris Ganz, **Zeichnungen**: Jolanda Epprecht

International Performance Art Giswil 2019 – Full Moon Edition

Programm

Sonntag, 15. September 2019
«Resonanz»
11:00 bis 17:00 Uhr in der Aula des BWZ Giswil

Moderation: Johanna Gschwend

11:00 bis 13:00 Uhr

- **Maya Bösch** (Genf) & **Chris Regn** (Basel/Hamburg), Feeedbackrunde
- **Brian Patterson** (Belfast), «The Performance Monthly Meetings», Input

Mittagessen / Sandra Knecht (Buus/BL)

14:00 bis 17:00 Uhr

- **Sandra Knecht** (Buus/BL), Input zu ihrer künstlerischen Praxis mit Lebensmitteln
- **Susanne Kudorfer** (Luzern), «Worte finden»
  (aus dem Workshop mit: Verena Berchtold, Franz Müller, Claudia Tolusso, Brigit Zumstein)
- **DARC (Manuel Vason, Ernst Fischer)** (Folkestone/GB), «Hand.Werk»
- **Jolanda Epprecht** (Luzern), Präsentation ihrer Zeichnungen

International Performance Art Giswil 2019 – Full Moon Edition

Programm

Montag, 16. September 2019
«Netzwerktreffen Performance & Photography»
11:00 bis 17:00 h im Hotel Bahnhof Giswil
in Kooperation mit PANCH (Performance Art Network CH)

11:00 **Begrüssung**, Einführung Andrea Saemann

Präsentationen der Kollaborationen von Performance und Fotografie

- **DARC – Manuel Vason** & **Ernst Fischer** (Folkestone)
- **Stuart Brisley** (London) & **Maya Balcioglu** (London)
- **Claudia Bucher** & **Rob Nienburg** (Luzern)

14:00 Mittagessen

15:00
- **Bruno Jakob** & **Hans Witschi** (New York/Zürich) & **Eliane Rutishauser** (Zürich)
- **Dominik Lipp** (Rupperswil) & **Rob Nienburg** (Luzern), Performance-Setting

16:00 Diskussion

International Performance Art Giswil 2019 — Full Moon Edition

Presseberichte

Edith Arnold
«Von der Gladiatorin bis zur Muskelstarre»
Bericht in:
Neue Luzerner Zeitung, 16.9.2019

Ernst Fischer
«Full Moon»
Online-Bericht in:
http://www.apresperf.ch/ernst-fischer-full-moon/

Susanne Kudorfer
«Worte finden»
Online-Bericht in:
http://www.apresperf.ch/susanne-kudorfer-worte-finden/

Markus Goessi
«Zu Stuart Brisley's «Sound Bite/Acid Rain»
Online-Bericht in:
http://www.apresperf.ch/markus-goessi-zu-stuart-brisleys-sound-bite-acid-rain/

Presseankündigungen oder Hinweise

Kunstbulletin 9/2019
International Performance Art

Michael Sutter
«Performance-Stars von Weltrang in Giswil»
in:
041 September 2019

Gemeinde Info Giswil 2019
International Performance Art Giswil 2019 – Full Moon Edition

Von der Gladiatorin bis zur Muskelstarre

Rund 20 Performerinnen und Performer zwischen 6 und 86 Jahren entfalteten in der prächtigen Turbinenhalle Giswil ihre Wirkung.

Edith Arnold

Der grosse Auftritt am Samstag erfolgt im kleinen Streitwagen. Wie eine Gladiatorin lässt sich Catherine Hoffmann aus dem englischen Folkestone in die Giswiler Turbinenhalle ziehen. Sie trägt einen royalblauen Stoff, der den Körper mehr enthüllt als verhüllt. Darüber leuchten ihre lockigen Haare feuerrot wie ein «Lava-Strom». So schrieb es jedenfalls die englische Zeitung «The Guardian». Hoffmann setzt an zu «6 Songs For Broken Times». 30 Minuten Stimmung, Haut, Behauptung, Komik irgendwo zwischen Monty Python und Boris Johnson: Die Performance wird zu einem Highlight.

Acht unterschiedliche Stücke werden zwischen 14 und 21 Uhr an der International Performance Art Giswil 2019 dargeboten. Erst am Vorabend steht der Programmablauf fest. Denn vieles entwickelt sich vor Ort. Auch inhaltlich: Den Karren entdeckt Catherine Hoffmann auf dem Turbinenareal. Als sie keinen Mann findet, der sich im Frauenkleid davor spannen lässt, stellt sich ein mitgereister Kollege zur Verfügung. Wobei der Kahlrasierte im Gewand wie ein Buddha aussieht.

Sie geht bewusst das Risiko des Scheiterns ein

Ihre Performances seien nie perfekt, immer «messy», sagt Catherine Hoffmann später kokett. Es laufe immer etwas schief. Ernsthaft. Allerdings gehe sie bewusst das Risiko des Scheiterns ein. Das halte lebendig, erzeuge Spannung in ihr. Und diese ist in der Halle des Elektrizitätswerks so hoch, dass alles stimmig scheint. Denn ob zwei- oder dreimal Klatschen auf die nackte Pobacke, um den Klang zu loopen und in der Weite hallen zu lassen, spielt keine Rolle. Hauptsache die Message ist verstanden: «Aufwachen, vieles fällt auseinander, nicht nur in Grossbritannien!»

Die britische «Gladiatorin» Catherin Hoffmann (links) war ein Highlight des Performance Festivals. Bilder: Boris Bürgisser (14. September 2019)

Performance ist eine flüchtige Kunstform. Je intensiver der Moment erlebt wird, desto länger wirkt er nach. Die 90 Meter lange, 12 Meter hohe und 12 Meter breite Turbinenhalle in der Aaried-Ebene ist wie geschaffen dafür. Ein kleiner Stein kann die grösste Wirkung erzeugen: Dessen sind sich zumindest seit Samstag auch sechs Primarschulkinder bewusst, welche den Event eröffnet haben. Sie nehmen Raum ein, indem sie mit Kreide einen Kreis auf den Boden zeichnen. Dann bringen sie Steine ins Rollen, welche Echos zur Folge haben. Mit Besteck an Heugabeln klingeln sie sich in alle Zuhörer hinein. Das ist deutlich geschmacks-, vielleicht auch kunstvoller als der Auftritt von Stuart Brisley aus London.

Warum zieht er sich auch noch die Hosen aus?

Der 86-jährige Performer spuckt geschlucktes Wasser aus. Auf der Plastikblache produziert er noch mehr seltsame Geräusche. Weshalb er dann auch noch die Hosen auszieht, um in Boxershorts dazustehen? Unnötige Provokation oder alte Performanceschule?

Von 6 bis 86 Jahren, von Stein bis Steinway, von alten bis modernsten Darstellungsformen: Andrea Saemann, seit 2014 künstlerische Leiterin des Festivals, zeigt ein vielfältiges Programm. Während 2018 noch die Landschaft einbezogen worden ist, konzentriert sich diesmal alles auf die Turbine.

Die Kinder waren sogar besser als einige erwachsene Performer.

Anne Rochat aus Lausanne nutzt die Möglichkeiten des Ortes eindrücklich und hochästhetisch. Den muskulösen Körper nur mit ein paar Tattoos bedeckt, schreitet die Performancekünstlerin bis zur Mitte des langen Raumes, wo sie vor den Zuschauern niederkniet und wie im japanischen Tanztheater in einer Butoh-Position verharrt. Immerhin hört man ihren Atem, auch die Vibrationen des Körpers.

In der Verlängerung entwickelt Sarah Anthony am DJ-Pult aus einem Ton immer mehr Variationen. Dazu bringt sie ihre Stimme ins Spiel: Mit allen Mitteln versucht sie, ihre Partnerin zu verwirren und aus der Haltung zu locken. Nach 20 Minuten steht diese auf – und schreitet zum Hallenausgang. «Pluteus», der Name des Stücks, steht für mobile Schutzwand in der Antike. Heute gehe es darum, eine Blase zu bilden, um in der lauten Welt gut überleben zu können, erklärt Anne Rochat danach.

Der schwarze Steinway imponiert bis zum Schluss. Hans Witschi hat ihn am Nachmittag zum Klingen gebracht. Die Improvisationen des in New York lebenden Luzerners reichen von Barock bis Jazz. 40 Minuten lang bildet er einen Klangrahmen für Bruno Jakob, der mit Kamera und Pinsel sogenannte Luftbilder malt. Die hätte man verkürzen können – und dafür den betörenden Steinway in die Vollmondnacht hinaus verlängern.

Irrlichternde Bilder um den Tod, aber auch das Leben

Performerin Lilian Frei setzt beim Löwendenkmal das Thema Krieg in Bildern um. Sängerin Saadet Türköz braucht nur ihre Stimme dafür.

Eine Performance beim Löwendenkmal lebt schon durch die vielen Touristen aus Fernost. Pärchen und Familien aus Asien, die – aufgescheucht und tendenziell ratlos – ihre Handys zücken und für einmal nicht nur den aus dem Fels gehauenen sterbenden Löwen fotografieren, sondern sich plötzlich auch in der Pflicht sehen, eine eigenwillige Szenerie mit Ruderboot, Feuer und Totentanz im Bild festzuhalten.

So geschehen am frühen Samstagabend, als beim Luzerner Löwendenkmal die vorerst letzte Performance im Rahmen der «L 21 Kunstinterventionen» anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des Denkmals im Jahr 2021 über die pittoreske Bühne ging. «In bocca al leone (im Maul des Löwen) – ohne Frauen kein Krieg», so war die inszenierte Performance der Zürcher Künstlerin Lilian Frei betitelt.

«Ich habe getan, was du fürchtest zu tun»

Auf dem Weiher unter dem Löwen rudert ein Mann einsam übers Wasser, über das dank Künstler Nicola Colombo schön und traurig der Nebel zieht. Zugleich lodert Feuer auf dem Wasser. Am Rand des Weihers stehen sich Frauen in schwarzen Regencapes und Männer in gelben Regencapes gegenüber und skandieren: «Ich war dort, wo du fürchtest zu sein. Ich habe gesehen, was du fürchtest zu sehen. Ich habe getan, was du fürchtest zu tun.»

Die Performance vor dem Löwendenkmal thematisierte auch den Krieg in Familien und Beziehungen. Bild: Annick Bosson (14. September 2019)

Ein Klagelied, das Trauer und Kraft in sich vereint

Lilian Frei wird später erklären, dass das Sätze unbekannter Herkunft sind, eingemeisselt unter eine Kopie des Löwendenkmals in Colorado. Auf das Skandieren folgt ein Totentanz um ein Skelett mit goldenem Cape. Frauen verbiegen sich, während das Boot übers Wasser gleitet.

«Ein Totentanz», sagt Lilian Frei nach der einstündigen Performance, «aber auch das Leben sollte zelebriert werden.» Man habe mit diesen Bildern das Entstehen von Krieg zeigen wollen, der zwischen den Geschlechtern oder in Familien ausbricht. Der Star des Abends aber ist die kasachisch-türkische Sängerin Saadet Türköz, die mit ihrem ausdrucksstarken Klagelied so viel an Trauer und Kraft vermittelt wie alle Bilder zusammen.

Susanne Holz

ANZEIGE

International Performance Art

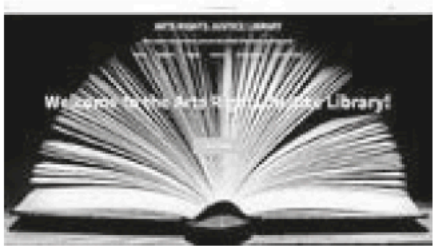
Giswil — Begründet 1998, ist die ‹International Performance Art Giswil› eines der ältesten Performancefestivals der Schweiz. Nachdem in den letzten beiden Jahren mit ‹Dorfpromenade› und ‹Wanderlust› ortsspezifisch-partizipative Projekte realisiert wurden, wird die diesjährige 18. Festivalausgabe unter dem Titel ‹Full Moon Edition› erneut in der stillgelegten Giswiler Turbinenhalle ausgetragen. Am ersten Festival-Tag finden dort sechs Performances statt, etwa von Anne Rochat oder Bruno Jakob und Hans Witschi. Zudem wird ein Workshop für Giswiler Schulkinder durchgeführt. Die beiden folgenden Festivaltage stehen – wie üblich seit 2014 – im Zeichen der Reflexionen und Diskussionen: Am Samstag versammeln sich Fachleute für eine vielfältige ‹Resonanz› zu den Auftritten des Vortags. Beim ‹Netzwerktreffen› am Sonntag steht das Verhältnis von Performance und Fotografie im Fokus.

Ernst Fischer/DARC, International Performance Art 2018

→ 14.–16.9.
↗ www.performanceart-giswil.ch

Arts Rights Justice Library

Hildesheim — Pünktlich zum ‹Welttag der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung› hat die Universität Hildesheim am 21. Mai die neue ‹Arts Rights Justice Library› lanciert. Organisiert vom UNESCO-Lehrstuhl ‹Cultural Policy for the Arts in Development›, der sich an der Hildesheimer Uni befindet, ist die neue digitale Open-Access-Bibliothek bestrebt, eine Auswahl der wichtigsten Veröffentlichungen zur Freiheit des künstlerischen Ausdrucks und verwandten Themen zu sichern und global verfügbar zu machen. Die Sammlung wird auf Empfehlung von Expert/innen und Einzelpersonen angelegt und laufend erweitert und enthält verschiedene Dokumente zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Interessenvertretungen sowie Berichte zu Kunst, Recht und Gerechtigkeit. Textvorschläge können via Website eingereicht werden.



↗ www.uni-hildesheim.de/arts-rights-justice-library

Alt +1000 — Festival de photographie

La Brévine/La Chaux-du-Milieu/Le Locle — Das Projekt ‹Alt +1000› findet bereits zum fünften Mal statt, allerdings an einem neuen Ort: Von 2008 bis 2015 war das malerische Waadtländer Bergdorf Rossinières Austragungsstätte des Festivals für Fotografie, in der sich alles um den Berg dreht. Die Ausgabe 2019 wird nun verteilt auf drei Ausstellungslokalitäten im Jura ausgetragen. Wie schon in den Vorgängerversionen setzt das Festival auch dieses Mal nicht auf schmucke Werbemotive für den Bergtourismus, sondern befragt Begriffe des Territoriums, der Landschaft und unser Verhältnis dazu. Die Spuren, die der Mensch hinterlässt, stehen im Zentrum. Dieses Thema wird in der Ferme du Grand-Cachot-de-Vent in vier Kapitel gegliedert aufgegriffen mit Werken von Kunstschaffenden wie Kurt Caviezel oder Ester Vonplon. Im Musée des beaux-arts du Locle werden fünfzig Magnum-Fotografinnen und -Foto-

PERFORMANCE-STARS VON WELTRANG IN GISWIL

Seit über 20 Jahren findet in Giswil das «International Performance Art»-Festival statt. Dabei stehen vor allem namhafte Kunstschaffende aus England im Fokus.

Einmal im Jahr tummelt sich die Performance-Szene in Giswil.

– Festival –

Giswil, eingeklemmt zwischen Sarnersee und Brünigmassiv, ist nicht generell für die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst bekannt. Einmal im Jahr jedoch pilgert ein illustrer Kreis von Kunstinteressierten ins Tal und folgt dem Ruf des «International Performance Art» Festivals in Giswil. Ursprünglich im Jahr 1998 von Ruedi Schill und Monika Günther in der ehemaligen Turbinenhalle des Elektrizitätswerks Obwalden lanciert, blickt das international dotierte Festival für Performancekunst auf eine über 20-jährige Geschichte zurück. Diese ist geprägt durch Schill und Günther, die in Luzern die Galerie Apropos betreiben und selbst lange als Performanceduo aktiv waren.

Seit 2014 liegt die künstlerische Leitung des Festivals bei Andrea Saemann, der Performancekünstlerin und umtriebigen Netzwerkerin aus Basel. Sie hat das Festival nachhaltig geprägt und zu einem Networkanlass von Veranstaltenden und Kunstschaffenden weiterentwickelt. Denn Performancekunst lebt nicht nur von der einmaligen Aufführung zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem spezifischen Ort für ein Publikum, sondern lädt ein zu reflexiver Auseinandersetzung über das Erlebte und Gesehene.

Steinway-Flügel auf dem Kachelboden

Das diesjährige Programm am Aktionstag beinhaltet experimentelle und vielseitige Performances von nationalen Kunstschaffenden sowie einigen Gästen aus England. Mit dem 86-jährigen Stuart Brisley ist ein wegweisender Pionier der britischen Performanceszene zugegen, der bereits in den 1950er-Jahren begann, als ironischer Tausendsassa die Grenzbereiche zwischen Raum, Zeit, Sprache und Klang auszuloten. Für einen audiovisuell einprägsamen Moment wird Bruno Jakob in Zusammenarbeit mit dem in New York lebenden Luzerner Hans Witschi sorgen; mit einem Steinway-Flügel in der gekachelten Turbinenhalle begleitet Witschi die malerischen Improvisationen von Jakob. Auch die jüngeren Generationen, unter anderem vertreten durch Anne Rochat und Lysann König, sind in das Programm integriert und bewegen sich in ihren Performances zwischen poetischer Körperlichkeit und physischer Selbstdarstellung.

Michael Sutter

International Performance Art Giswil
SA 14. bis MO 16. September
Diverse Orte, Giswil

Aktionstag
SA 14. September, ab 13 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Giswil

Das Werkzeug unter der Lupe

Das Weltformat - Graphic Design Festival behandelt in diesem Jahr das Thema «Tools and Rules» – Werkzeuge und Regeln. Denn neben Trends, gesellschaftlichen Veränderungen und persönlichen Präferenzen hatten die Werkzeuge und Instrumente stets einen Einfluss auf Design und Gestaltung. Das Festival untersucht diverse traditionelle und zeitgenössische Werkzeuge und zeigt, wie deren Erfindung die Arbeit im Grafikdesign verändert. Dafür sind diverse Anlässe und Ausstellungen in verschiedenen Kulturhäusern der Stadt Luzern geplant. – **pze**

Weltformat Graphic Design Festival
Ab SA 28. September
Diverse Orte, Luzern

International Performance Art Giswil 2019 – Full Moon Edition

Seit 1998 widmet sich die «International Performance Art Giswil» der Performance als Kunstform und ist mit 17 realisierten Ausgaben eines der ältesten Performancefestivals in der Schweiz. Im Anschluss an die ortsspezifisch-partizipativen Projekte der letzten beiden Jahre – «Dorfpromenade» und «Wanderlust» – feiert die diesjährige 18. Festivalausgabe die Flüchtigkeit der Performance Kunst in der Turbinenhalle. Die eingeladenen Künstlerinnen kommen aus England, Nordirland und der Schweiz.

Vollmond

Tatsache ist, der Mond wird zum Festival hin voll sein. Mit «Full Moon Edition» wird aber auch der thematische Schwerpunkt des Festivals benannt: Ähnlich wie der Mond das Licht der Sonne zurückwirft und durch sein indirektes Strahlen erst sichtbar wird, verhält sich die fotografische Dokumentation zur ephemeren Kunst der Performance. Das eine entsteht in Abhängigkeit vom anderen, bedingt sich gegenseitig und ermöglicht in dieser Abhängigkeit erst visuelle Sichtbarkeit, die den Moment überdauert.

Workshops

Im Vorfeld werden zwei Vermittlungsformate ausgeschrieben, welche die Einbettung der Veranstaltung im Dorf und der Region fortsetzen und Teil des Festivals sind. Dies ist einerseits ein Workshop für Schülerinnen und Schüler (1. – 3. KOS) der Schule Giswil. Dort wird auf eine Reise zu den Klängen und Geräuschen eingeladen, es wird gehorcht und gelauscht und das Alltägliche in Wunderbares verwandelt. Und dies ist andererseits eine Echogruppe für interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer aus der Region, ein Versuch in der Gruppe, die Wahrnehmung über das Erleben der Performances in Worte zu fassen. Bei beiden Workshops sind noch Plätze frei (siehe Rahmeninformationen)!

www.performanceart-giswil.ch

Rahmeninformationen

Performancetag, Samstag, 14. 9. 19, 13 – 21 Uhr

- 13 Uhr, Bahnhof Giswil, Begrüssung und Beginn Performanceprogramm
- 14 Uhr, Turbine Giswil, Fortsetzung Performanceprogramm
- 18 Uhr, Abendessen, anschliessend Fortsetzung Performanceprogramm

mit Performances von Glynis Ackermann (BS), Stuart Brisley (London), Catherine Hofmann (Folkestone), Bruno Jakob & Hans Witschi (New York), Lysann König mit Simon Baumann, Steven Schoch, Linus Weber (BS), Brian Patterson (Belfast), Anne Rochat (VD)

Workshop «Hören Spielen» für Kinder (1. – 3. KOS)

mit Misha Andris & Martina Gmür & Andrea Kramer (Kunstvermittlerinnen, BS)

- Freitag, 6. 9. 19, 15.15 – 18.00 Uhr, Schule
- Samstag, 7. 9. 19, 10.00 – 18.00 Uhr, Schule
- Freitag, 13. 9. 19, 15.15 – 18.00 Uhr, Turbinenhalle
- Samstag, 14. 9. 19, mittags / nachmittags, öffentliche Aktion, Turbinenhalle

Für Verpflegung ist an allen Tagen gesorgt!

Workshop «Worte finden» für interessierte Zuschauer und Zuschauerinnen

mit Susanne Kudorfer (Kunstvermittlerin, LU)

- Samstag, 14. 9. 19, 12.00 Treffen im Hotel Bahnhof Giswil, freier Eintritt und Abendessen inklusive

Anmeldung für beide Workshops

- bis Samstag, 31. 8. 19 bei der Festivalleiterin:

Andrea Saemann, 079 790 42 50 oder über contact@performanceart-giswil.ch

Konzeption, Organisation
Andrea Saemann

Veranstalter
Ausstellungsgruppe expo Turbine Giswil: Carmen Kaufmann, Annalies Ohnsorg, Sandra Gavilanes, Adrian Hossli, Regula Camenzind, Rudolf Beck, Werner Schmid

Kooperationspartner
Schule Giswil (Madeleine Gisler), Verena Berchtold (Architektin Giswil), PANCH – Performance Art Netzwerk CH

Patronat
Gemeinde Giswil

Zeichnung: Lena Eriksson, International Performance Art Giswil 2018 – Wanderlust